

# Ereignisse und Dispositionen französischerseits am 5. Weinmonat

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **50 (1895)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 18. Kapitel.

### Dispositionen und Ereignisse französischerseits am 5. Weinmonat.

Als nun endlich am 5. Oktober der Angriff der Divisionen Gazan, Mortier und Loison auf die Armee Suworoff's erfolgen sollte, war diese bereits seit 4 Uhr morgens aus Glarus abgezogen. Es konnte sich nur mehr darum handeln, Suworoff zu verfolgen und womöglich seine Arièregarde zu erreichen. Mit dieser Aufgabe wurde General Molitor betraut und ihm hiefür die 84. Halb-Brigade und sehr wahrscheinlich auch die ganze 44. (s. Nr. 131, 136, 155, 167) zur Verfügung gestellt, nebst etwas Artillerie. Auch bei diesem Anlasse zeigt sich Molitor wieder als der energische, gewandte und mit dem Lande genau bekannte Truppenführer.

Bereits während der Nacht hatte Molitor vom beabsichtigten Abzuge der Russen Kenntniss erhalten. Er sandte sogleich ein Bataillon der 44. Halb-Brigade über die das rechte Lint-Ufer begleitenden Berghänge gegen Schwanden, um hier am rechten Talufer auf einer die Strasse dominierenden Höhe Stellung zu nehmen (wahrscheinlich bei Sool) und der Armee Suworoff's den Weg zu verlegen. Mit dem Reste seiner Truppen setzte er noch vor Tagesgrauen der russischen Armee nach und erreichte deren Arrièregarde bei Schwanden. Gleichzeitig mit ihm erschien auch das Bataillon der 44. auf den Höhen oberhalb und eröffnete sein Feuer auf die unter ihm durchziehende russische Arrièregarde; gleichzeitig endlich trafen auch die 12 Compagnien ein, welche Loison über den Klausen und Linttal gesandt hatte.

Von zwei Seiten und im Rücken bestürmt, hatten die wackern Grenadiere und Jäger Bagration's schweren Stand; sie wehrten sich aber, nach Molitor's eigenem Geständnisse, wie Verzweifelte und wichen nur Schritt um Schritt, den Weg

mit ihren Leichen bedeckend, gegen Engi und Elm zurück. Bis spät in die Nacht hinein dauerten die Arrièregardegefechte. Am folgenden Tage — am 6. Oktober —, als die Russen über den Panixer weiter gezogen, befahl Molitor dem 1. Bataillone der 44., Elm zu besetzen und die Russen zu verfolgen. Er selbst schwenkte links ab und ging ohne Zeit zu verlieren mit dem Reste seiner Truppen von Matt und Elm am gleichen Tage über den Foo- und Riseten-Pass in's Weisstannen-Tal und von hier gegen Mels und Sargans, von wo er in Verbindung mit einem von Wallenstadt vorgedrungenen Bataillone am 7. Oktober die Östreicher vertrieb und zum Rückzuge auf Ragatz zwang. Dieser Marsch dauerte den ganzen Tag vom 6. und noch einen Teil der folgenden Nacht und war nach Molitor der schwierigste, den er je gemacht. In dieser Jahreszeit und nach den Strapazen des vorangegangenen Tages war es jedenfalls eine ehrenvolle Leistung für Führer und Truppen<sup>1</sup>).

Nach den jedenfalls etwas übertriebenen Berichten Molitor's und Soult's (Nr. 136 und 121 Beil. I) verloren die Russen auf ihrem Rückzuge von Glarus nach Panix am 5. und 6. Oktbr. nicht weniger als 2000 Gefangene, 500 Tode und noch mehr Verwundete, ferner 4 Kanonen und eine grosse Anzahl Maultiere und Gepäck. Im ferneren erbeuteten die Franzosen bei diesem Anlasse auch eine russische Kriegskasse mit einigen 30,000 Frk., welche sogleich unter die Soldaten verteilt wurden und jedenfalls eine sehr willkommene Beute bildeten<sup>2</sup>).

<sup>1</sup>) Nach dem Berichte Molitor's, Nr. 136, wären die Russen bereits am 4. aus Glarus abgezogen und hätte die Verfolgung an diesem Tage stattgefunden. Es liegt hier aber jedenfalls ein Irrtum vor und Molitor muss sich bei Abfassung seines Berichtes an Masséna durchwegs um einen Tag getäuscht haben, indem er alles um einen Tag antidiert. Dass die Russen, wenigstens deren Arrièregarde, erst am 5. Oktober aus Glarus und Netstall abgezogen, beweist, abgesehen von der Correspondenz Soult's mit Loison und Mortier, auch der am 5. Oktober 1799 vom Regierungskommissär Theiler von Glarus aus an das helvet. Direktorium erstattete Bericht (s. helvet. Tagblatt S. 68).

<sup>2</sup>) Die Erbeutung einer russischen Kriegskasse wird auch im obigen Berichte Theiler's erwähnt. — Es ist dieses höchstwahrscheinlich die gleiche Kriegskasse, von welcher das Gerücht geht im Glarner Lande,

Von diesem Augenblicke an, da Suworoff's letzte Grenadiere die schnee- und eisbedeckten Höhen des Panixer-Passes hinter sich hatten, sind die Russen glücklich der Einwirkung der französischen Truppen entzogen und können sich endlich die so lange entbehrte Ruhe gewähren. In der Correspondenz der französischen Generale wird ihrer nur wenig mehr erwähnt und nur gerüchtweise verlautet, die Russen zögen nach Feldkirch oder seien bereits dort oder Suworoff habe in Mayenfeld übernachtet.

Die Aufmerksamkeit der französischen Generale wurde jetzt gefesselt durch die oben schon angedeuteten Bewegungen, welche Korsakoff sowohl als Petratsch und Jellachich unternahmen, um durch einen Vorstoss in die Schweiz dem General Suworoff Luft zu machen und die Truppen Masséna's auf sich abzulenken. Diese gutgemeinte Bewegung der Verbündeten kam freilich zu einer Zeit, da Suworoff ihrer nicht mehr bedurfte. Hätten ihn die Nachlässigkeit und das Zaudern seiner Feinde und die eigene Kraft der Truppen nicht bereits gerettet, so wäre diese um acht Tage verspätete Hülfe seiner Freunde für ihn wertlos gewesen.

Da Suworoff selbst bei den folgenden Ereignissen sich nicht mehr direkt beteiligte, könnte hiermit die Darstellung von Suworoff's Zug abgeschlossen werden. Nur der Vollständigkeit wegen seien noch die Dispositionen angegeben, welche Masséna und Soult nun erliessen.

Wenn man jetzt nachträglich die Correspondenz der französischen Generale liest und sieht, in welcher steten Besorgniss sie schwebten, als ihnen die Ankunft Suworoff's in Altorf gemeldet wurde und als Suworoff siegreich im

---

dass sie von den Russen in den Klöntalersee geworfen wurde, damit sie wenigstens den Franzosen nicht in die Hände falle. Dieses Gerücht war so verbreitet, dass vor einigen Jahren einige Herren von Glarus zur Hebung dieses Nibelungen-Schatzes Anstalten trafen und Nachforschungen veranlassten. — Die Unrichtigkeit dieses Gerüchtes erhellt aber schon daraus, dass die Russen zur Zeit, als sie am Klöntalersee vorbeizogen, noch keineswegs die Hoffnung aufgegeben hatten, sich siegreich durchzuschlagen.

Muotatale sich behauptete, und wie sehr sie befürchteten, es möchten die geschlagene Aimee Korsakoff's und Hotze's und besonders der Erzherzog wieder in die Schweiz eindringen und Suworoff vereint mit denselben gegen Schwyz und Zürich vormarschieren, so erhält man den Eindruck, dass im Grunde nicht Suworoff der Eingeschlossene und Verlorene war, sondern die eben noch siegreichen französischen Generale und dass trotz der Schlacht von Zürich ein energischer Vorstoss Suworoff's von Schwyz gegen Zürich oder auch noch von Glarus aus gegen die untere Lint, die Franzosen in die äusserste Verlegenheit gebracht hätte.

## 19. Kapitel.

**Dispositionen Masséna's und Soult's  
gegen die in die Schweiz wieder eingedrungenen Truppen der  
Generale Korsakoff, Petratsch und Jellachich.**

Durch den unvermuteten Abmarsch Suworoff's gegen Panix waren die von Soult an Gazan gegebenen Befehle für den am 5. Oktober gegen Glarus geplanten Angriff natürlich hinfällig geworden, ein Schlag in die Luft, und die Truppen Gazan's und Mortier's wurden nun gegen Jellachich, Petratsch und Korsakoff disponibel.

Sobald Soult von dieser veränderten Sachlage Kenntniss erhalten, erteilte er von Schännis aus folgende Befehle:

1. Gazan erhielt die Weisung, mit sämtlichen im Linttale gestandenen Truppen (ausgenommen die unter Molitor gegen Elm gesandten Bataillone der 44. und 84. Halb-Brig.) nach Wattwil und Lichtensteig abzumarschieren. Die Ausführung dieser Bewegung wurde von Soult so dringend erachtet, dass er direkt unter Anzeige an Gazan die zunächst stehenden Truppen dahin instradierte (die 36. Halb-Brig., ein Grenadier-Bat., zwei Bataillone der 25., eine Compagnie leichte Artillerie und zwei Schwadronen des 10. Chasseur-Regts.) und